

Sechzig Jahre in die Vergangenheit - eine neue Jubiläums-Sonderausstellung des Museums im Marstall lädt zu einer Zeitreise ein ...

Das Hanseviertel existierte noch nicht, auch das Gymnasium war noch lange nicht gebaut. Im Gewerbegebiet Osterwiesen siedelte sich das erste Werk an und die Papierfabrik Eppen stand noch. Winsen hatte zu Beginn der 1960er Jahre ein ganz anderes Gesicht als heute. In diesem Jahrzehnt wurden einige Weichen gestellt, die Winsen zu der Stadt machten, die sie heute ist. Viel wurde gebaut, viele Pläne wurden entwickelt. Es war eine Zeit des Aufbruchs und der Umstrukturierung.

Die Nachkriegszeit setzte durch die große Zuwanderung an Flüchtlingen und Ausgebombten erste Veränderungen in Gang. Etwas später wurde Winsen als sogenannter „Aufbauort“ eine wichtige Bedeutung für die nahe Großstadt Hamburg und für Lüneburg zugewiesen. Das Luhestädtchen sollte größer werden und wesentliche Bedürfnisse der Einwohner bedienen können.

In dieser Zeit der großen Veränderungen, genau am 30. Juni 1964, wurde der Heimat- und Museumsverein Winsen (Luhe) und Umgebung gegründet. Damit war auch der Grundstein für das Museum im Marstall gelegt. Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Heimat- und Museumsvereins widmet das Museum diesem Jahrzehnt und den Entwicklungen Winsens in dieser Zeit eine eigene Ausstellung.

Die Jubiläums-Ausstellung „Zwischen ersten Fernseherlebnissen und Italienischer Eisdiele – Winsen in den Sechzigern“ wirft Schlaglichter auf einzelne Entwicklungen in der Stadt und auf die Gesellschaft im Allgemeinen. Dabei wird immer wieder die Frage gestellt, was die Winsener Bevölkerung bewegte. Wohin ging man in Winsen als Jugendlicher? Wie sah die Stadt aus? Wie kleidete man sich und wo kaufte man die Kleidung? Die Besonderheiten der Luhestadt werden in der Ausstellung hervorgehoben und in den Kontext der Umbrüche und Veränderungen der Zeit gestellt.

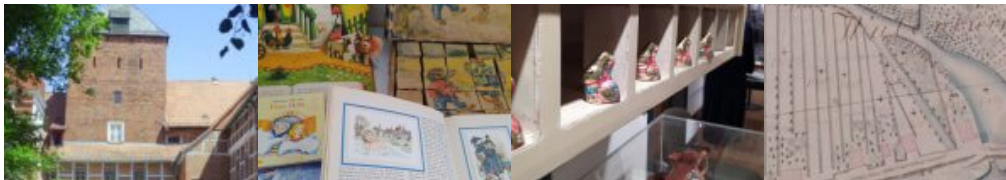
Dabei bietet die Sonderausstellung nicht nur der Generation eine Zeitreise in die Vergangenheit an, die in den 1960ern in Winsen gelebt hat. Sie eröffnet auch der jüngeren Generation und Zugezogenen einen neuen Zugang zu der Stadt. Viele Stadtansichten werden in der Ausstellung zu sehen sein, die einen Eindruck verschaffen, was sich alles verändert hat. Zum einen sind es die äußeren Begebenheiten, wie die heutige Fußgängerzone, die in den 1960ern noch als Autostraße stark frequentiert und von Parkplätzen gesäumt war, der Bundesgrenzschutz, der 1962 sein Quartier in Winsen bezog, oder ganze Straßenzüge, die

1960 noch fehlten. Zum anderen ist es auch die kulturelle Landschaft der damaligen Zeit, die dargestellt wird, sei es anhand der Mode, der Musik oder den drei Kinos der Stadt. Ein Ausstellungsbereich widmet sich der Gründung des Heimat- und Museumsvereins und wie sich das Museum bis heute entwickelt und verändert hat.

In einem Bereich werden Winsener dazu aufgerufen, Fotos und Erinnerungen aus den 1960er Jahren zu teilen. Die Ausstellung bleibt somit bis zum Ende abwechslungsreich und spannend. Die Sonderausstellung wird vom 14. April bis zum 27. Oktober zu sehen sein. Sie ist Di. bis So. von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Am Eröffnungstag, am 14. April, bietet die Kuratorin Ilona Johannsen um 14.30 Uhr eine Führung durch die Ausstellung an.

Der Besuch kostet 3 € für Erwachsene, Kinder bis 18 Jahre und Mitglieder des Heimat- und Museumsvereins haben freien Eintritt. Zusätzlich kommen in diesem Jahr, als Jubiläums-Highlight, alle diejenigen eintrittsfrei ins Museum, die im Jahr 1964 geboren und damit ebenso alt sind wie der Verein.

Related Post



Winsener Schloss
frisch renoviert

„Es war einmal...“
und ist noch immer

Ostern im Marstall

Alte Karte neu
entdeckt

